

DIE FREIE AKADEMIE

Nachrichten & *Meinungen*



In eigener Sache:

Der Rundbrief der Freien Akademie (FA) *Nachrichten & Meinungen* soll wieder mehr ein Forum des Austausches werden. Daher ist die Leserschaft gebeten, dem Herausgeber Leserbriefe oder gar Beiträge (gerne mit Wort und Bild) zu senden. Dies kann auf dem Postweg geschehen (Dieter Fauth: Betzengraben 5, 97299 Zell a. Main) oder digital (post@dieterfauth.de).

Ankündigung der wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie vom 21. bis 24. Mai 2020

Die Freie Akademie lädt herzlich zu ihrer wissenschaftlichen Tagung zum Thema

Nachhaltigkeit – Wie kann sie gelingen?

vom 21.-24. Mai 2020 in der
Frankenakademie Schloss
Schney ein (siehe Foto).



Alexander von Humboldt (1769 – 1859) erforschte die Erde und berichtete über ihre Zusammenhänge. Er sammelte durch seine Reisen und Beobachtungen zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse und entwickelte die Zusammenhänge der Ökosysteme

und den menschlichen Einfluss darauf. Damit war er Pionier der Klimaforschung. Darauf bauen die weiteren Forschungen der letzten 250 Jahre auf und entwickelten weitergehende Modelle. Lange Zeit waren diese Prognosen und Auswirkungen nur in fernen Ländern bedrohlich. Extremwetterereignisse wie Starkregen, Klimaänderungen, Stürme und Dürre nehmen allerdings auch in Deutschland zu. Die Erde zeigt somit ihre Grenzen auf. Beängstigend ist, dass die aus den Modellen entwickelten Vorhersagen früher Realität werden und trotzdem noch angezweifelt werden.

In der menschlichen Geschichte entstand schon früh die Erkenntnis, dass der Mensch ein Teil der Natur ist, in der er wirkend und ihren Gesetzen unterworfen lebt. Natur und Umwelt sind die Lebensgrundlagen des Menschen, ja der gesamten belebten Natur auf der Erde. In den letzten Jahrzehnten haben wir Raubbau an den natürlichen Ressourcen betrieben, haben die ökologische Sicherheit sträflich vernachlässigt, Umweltprobleme globalen Ausmaßes zugelassen und Klima, Atmosphäre, Wasser, Boden, Flora und Fauna wesentlich geschädigt. Welche Ursachen sehen wir hierfür und welche Entwicklungen zu Veränderungen müssen wir umgehend einleiten? Wie kann die ökologische Wende nachhaltig gelingen?

Die Bewegung der „Fridays for Future“ mahnt an, aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen die entsprechenden Aktionen abzuleiten. Eine neue Ethik und Kultur des Lebens unter Achtung der natürlichen Grenzen ist erforderlich. Wir sind hierdurch aufgefordert, globale Strategien zu entwickeln, die eine erdverträgliche Lebensweise im Anthropozän ermöglichen.

Auf der Jahrestagung der Freien Akademie 2020 wollen wir anthropogen, ökonomisch, pädagogisch, verantwortungsethisch, verbraucherpraktisch und technologisch begründbare Ursachen der Menschheitskrise sowie Möglichkeiten dieser Bereiche für Nachhaltigkeit diskutieren. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Daseins- und Wertefragen zu dieser Thematik intensiv und interdisziplinär zu erörtern.

Prof.‘in Dr. Ute Urban
Wissenschaftliche Tagungsleiterin

Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Bericht über die wissenschaftliche Tagung der Freien Akademie 2019 zum Thema *Ist Europa noch zu retten?*

Die Tagung handelte über *Europa* und wurde auf der Frankenakademie Schloss Schney in Lichtenfels vom 30.05.-2.06.2019 durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung oblag **GUNTER WILLING**, (Halle/Saale), der vor 25 Teilnehmern ein Eingangsreferat zum Thema *Wohin treibt „Europa“? Ein Problemaufriss* hielt. Dabei zeigte er zunächst den „Blick der Schweiz“ auf den Europa-Wahlkampf auf. So hat die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) von einem „absurd harmonischen Wahlkampf“ gesprochen, bei dem nicht einmal die AfD eine Anti-EU-Haltung eingenommen habe. Angesichts der Tatsache, dass das EU-Parlament nicht entscheidend sei, sondern der Rat der Regierungschefs verwies Willing auf die große Pro-Europa-Demonstration in Berlin am 22. Mai 2019. Die EU sei ein „Zwitterwesen“, kein Bundesstaat, sondern ein Verbund von national souveränen Staaten. Daher die Diskussion: Welche Ziele hat die EU?



In einem zweiten Teil unternahm Willing eine Annäherung an die Probleme Europas auf der Grundlage eigener Beobachtungen und Begegnungen bei einer Serbien- und Albanienreise im Jahr 2017. So berichtete er von den aus Ungarn nach Serbien vertriebenen Roma-Camps und von den Spannungen, die die Frage des EU-Beitritts Serbiens bis in die Familien trägt; in NoviSad seien in einer Familie Vater und Sohn für einen serbischen Beitritt, der Großvater strikt dagegen. An der serbisch-rumänischen Grenze finden sich an einem Gräberfeld von ca. 10 000 Kriegsgefangenen drei Denkmäler, für den ersten und

den zweiten Weltkrieg und eins für die Bombardements Belgrads und Serbiens durch die Nato 1999. In einer aus Deutschland ausgewiesenen albanischen Familie ist Willing einem in Deutschland aufgewachsenen Kind begegnet, das kein Albanisch spricht und in der Heimat seiner Eltern völlig entwurzelt ist. Er schloss diesen Teil seines Vortrags mit Hinweisen auf den immensen Anstieg der Aufwendungen im deutschen Verteidigungshaushalt (von 40 Milliarden auf 60-85 Milliarden Euro) und dem aus dem Lissabon-Vertrag hervorgehenden Programm, die Brücken in Ost-Europa „panzertauglich“ zu machen.

Den letzten Teil seines Vortrags widmete Willing dem derzeit erfolgreichsten europäischen Rechtspopulisten, dem Innenminister Matteo Salvini. Von ihm stamme die Formel „Das Boot ist voll.“ In der Lega Nord groß geworden, verfolge er besonders

drei Ziele. Erstens den Kampf gegen den „Hauptfeind“ Brüssel; Brüssel stelle einen „Staatsstreich auf Raten“ gegen Italien dar. Deswegen muss zweitens Italien vor Migranten in „Kreuzzügen“ geschützt werden: „Prima Italia“. Oder auch: „Wir gegen Illegale“. Drittens soll die Elite Italiens entmachtet werden. Seine ideologische Formel dafür: Elite = Volksfeinde, Ich bin nicht Elite, Ich = Volk. So ist die Grundlage des Rechtspopulismus die Unterteilung der Gesellschaft in das wahre Volk und die korrupte Elite. Als Populist gibt Salvini vor, den wahren Volkswillen zu kennen. Demagogie als Volksverführung radikalisiert deswegen immer die Zweiteilung „Wir-Die“: „Die“ sind die Bedrohung, „Wir“ haben Angst; Probleme sind verursacht durch die „Anderen“, „Die“ bedrohen „Uns“. Deshalb müssen „Wir“ uns wehren und die Populisten treten als diejenigen auf, die Widerstand und Schutz vor den „Anderen“ garantieren. So entsteht ein Feld von Gegensätzen: System – Volk, Elite – Bürger, EU-Diktatur – Nationalstaat, Multikulti – unsere Kultur, Willkommenskultur – Volksgemeinschaft. In der Diskussion ist auf Gefahren für Europa durch den Rechtspopulismus verwiesen worden: Eskalationsspiralen in den Medien und auf öffentlichen Plätzen, die Zunahme des Verschwörungsdenkens und die „Erhöhung der Dosis“ bis hin zur Gewalttätigkeit. Diese Gefahren bestehen auch deswegen, weil der Rechtspopulismus für die tatsächlichen Probleme Europas gar keine Lösungen anbieten kann.



PETER WAHL, Worms, eröffnete seinen Vortrag zum Thema *Nach den Wahlen zum EU-Parlament: Wo steht die Europäische Union? Was sind ihre Zukunftsaussichten?* mit Hinweisen auf prinzipielle Probleme der EU. Es handele sich der Intention nach um eine „Wiederherstellung des Nationalstaats auf höherer Ebene“. Ihr Kern sei die Friedenssicherung in Europa. Als Nichtstaat und Allianz mit supranationalen Komponenten sei die EU zugleich ein „Hybridgebilde“. Der Souveränitätstransfer enthalte zugleich die Erosionsgefahr. Besonders hob Wahl die „informellen Strukturen der Macht“ hervor, wie sie sich in der Hierarchie Deutschland – Frankreich

zeigen. Die EU befindet sich in einer multiplen Krise. Die Schuldenkrise (s. Griechenland, Italien), der Brexit und seine möglichen Folgen sowie der Euro als „Währung ohne Land“ sind schon schwerwiegende Konfliktquellen, aber schwerer wiege noch die „Inkompatibilität von Deutschland und Frankreich“. Spaltungslinien seien Subzentren wie Visegrad, die Dreimeeresinitiative und die Hanseatic League. Die Krisen vermehren den Kontrollverlust und führen zu einer „schleichenden Erosion“ der EU. Die Überforderung der EU-Institutionen stelle sich als ein „gordischer Knoten“ dar, wobei kein Alexander in Sicht sei.



MARTIN BECHER, Alexandersbad, referierte zum Thema *Dimensionen, Erfolge und Herausforderungen kirchlichen Engagements gegen Rechtsextremismus und -populismus*. Er stellte die Arbeit verschiedener kirchlicher und kirchlich übergreifender Bündnisse dar, die sich gegen Rechtsradikalismus wenden. Das *Bayerische Bündnis für Toleranz* ist hierbei das größte einschlägige Engagement, in dem sich ausschließlich landesweit aufgestellte Akteure verschiedener Couleur vereinigen: staatliche Stellen wie z.B. Landesministerien, kommunale Spitzenverbände,

kirchliche Einrichtungen und Institutionen der Zivilgesellschaft. Alle diese Akteure übernehmen Verantwortung aufgrund einer bestimmten Grundüberzeugung. Ein großer Anteil des Handelns der Akteure besteht darin, intern eigene Probleme mit Toleranz und rechtem Denken und Handeln zu klären. Ihr Sitz ist in der evangelischen Bildungseinrichtung in Alexandersbad nahe Wunsiedel. Da dort Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß bestattet ist, ist dies ein Pilgerort für Neonazis. Durch das Einschreiten des Bündnisses ist heute die Verherrlichung ehemaliger Nazi-Größen in Deutschland strafbar. Das Bündnis gedenkt jetzt der Opfer eines Todesmarsches, der durch Wunsiedel ging. Das Jahresschwerpunktthema 2019 des Bündnisses ist Europa. Es ist mit einem Bus und einem Wahlomat in 14 Städten auf Tour. Viele Akteure der ev. Landeskirche in Bayern, die sich mit Rechtsradikalismus befassen, treffen sich mit dem Bündnis für Bayern zwei Mal im Jahr an einem runden Tisch, so dass die innerkirchliche Unterstützung des Anliegens groß ist. Zu bedenken ist, dass die Rechten sich auch theologisch aufstellen, etwa mit dem Slogan ‚Luther würde NPD [AfD] wählen‘. Die ev. Landeskirche ist als Amtskirche recht staatsnah, in Gemeinden aber oft zivilgesellschaftlich verortet. Daher besteht oft eine Spannung zwischen Amtskirche und Basis; jedoch nicht beim Thema Rechtsradikalismus. So wurde ein kirchliches Handlungskonzept gegen Rechts als Publikation mit historischer, theologischer und politischer Begründung von der Landessynode einstimmig verabschiedet. – Der Referent ist auch Sprecher der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche gegen Rechtsextremismus*, die 2011 auf dem Kirchentag in Dresden gegründet wurde. Diese AG arbeitet auch mit linken Gruppen zusammen und ist geprägt durch Aktion Sühnezeichen und Gedenkstättenarbeit. – Dann gibt es die Ev. Bildung in Europa, wo der Referent Vorsitzender des Beirats ist. Dieses Gremium beobachtet einschlägige europäische Vorgängen und meldet diese europäischen Einrichtungen. Auf europäischer Ebene gibt es noch die Gemeinschaft ev. Kirchen in Europa, wo Bayern zur

osteuropäischen Gruppe gehört. Hier ist die große Heterogenität der Gruppe ein Problem das Engagements verhindert. Überhaupt läuft europäisch herzlich wenig zum Thema und die Deutschen müssen aufpassen, nicht als Besserwisser dazustehen. Zu bedenken ist auch, dass die europäische Rechtsprechung weicher gegen Rechte ist als die deutsche Rechtsprechung.



MARTIN SCHIPPAN, Berlin, befasste sich in seinem Vortrag zum *institutionellen Demokratiedefizit der EU und seinen geschichtlichen Grundlagen*, vor dem Hintergrund, dass Brüssel vielfach als Leviathan wahrgenommen wird, mit drei Demokratiedefiziten der EU: Ein prinzipielles Problem der EU sei die fehlende Gewaltenteilung. Nur die Legislative, das Parlament sei legitimiert, während die Exekutive, der Rat, und die Judikative, der Gerichtshof, nicht durch ein Staatsvolk legitimiert seien. Auch das Wahlrecht zum Parlament realisiere nicht das Prinzip „one man, one vote“, sondern die „degressive Proportionalität“ verleihe z.B. Malta mehr Stimmrecht als Deutschland.

Insgesamt liege eine „Verschränkung von Exekutive und Legislative vor, die dem Prinzip der Gewaltenteilung nicht gerecht wird und in der Geschichte der EU begründet ist. Zweitens führe ein prinzipieller Mangel an Transparenz der Entscheidungsfindungen zu dem „vielbeklagten Akzeptanzproblem der EU“, was sich auch am Einfluss von „Wirtschaft und Finanzwesen“ zeigt (Lobbyismus). Damit hänge drittens das „Partizipationsdefizit“ der EU-Bürger zusammen. Auch kann die EU in die Gesetzgebung ihrer Mitgliedstaaten eingreifen, so dass EU-Recht in der „Normenhierarchie“ z.B. in Deutschland Bundes- und Landesrecht brechen kann. An die Stelle einer direkten Legitimation tritt die „indirekte Legitimation durch internationale Verträge“. Die EU tritt ihren Mitgliedsstaaten gegenüber als „Hüterin der Verfassung“ auf (Polen). Überwindung der Legitimationsmängel, der institutionellen Demokratiedefizite und der Intransparenz müsste gelingen, direkte Legitimation und mehr Partizipationsmöglichkeiten wären Wege, die eine positive Beantwortung der Tagungsfrage: „Ist Europa noch zu retten?“ ermöglichen würden.



REINHARD LAUTERBACH, in Polen lebender Redakteur – z.B. für die Junge Welt – und Buchautor, befasste sich mit dem Thema *Austritt oder ‚Realismus‘ – Wohin steuert Polen in der EU?* mit dem Land, das mit am stärksten seine nationalstaatliche Interessen in der EU behauptet und „Rosinenpickerei“ betreibt. Die Europawahl wurde geradezu als Kulturkampf organisiert, allerdings in der öffentlichen Wahrnehmung von einem Film über Missbrauchsoffer in der katholischen Kirche überdeckt. Wegen dieses Angriffs auf die Identität haben viele Katholiken erst recht nationalkonservativ gewählt. Dabei hat der EU-Beitritt Polen bereits Erhebliches gebracht. Polen wurde modernisiert, bes. im Verkehrswegenetz (Straßen, z.B. Umgehungsstraßen; Schienen), mit einem dichten WLAN-Netz, ... Auch wurde die hohe Sockelarbeitslosigkeit von 15%

erfolgreich exportiert, besonders nach Großbritannien. Heute besteht 4% Arbeitslosigkeit, was praktisch Vollbeschäftigung entspricht. 1,5 Mio. Ukrainer leben in Polen und arbeiten in Branchen, in denen die Polen in Deutschland arbeiten (Bau, Landwirtschaft, Altenpflege). Bei den Löhnen ist der Median bei 650 EUR; 2 Drittel der Einkommen liegen unter 1.000 EUR. Es gibt ein hohes Lohngefälle gegenüber Deutschland. Die Entsenderichtlinie sorgt dafür, dass zu den Bedingungen des Landes, in dem gearbeitet wird, angestellt werden muss. Ansonsten wären noch mehr Polen auf dem europäischen Markt zu finden. Z.B. wird 25% des LKW-Verkehrs in Europa durch Polen bestritten. Polen erhält erhebliche Zahlungen aus den EU-Fonds und ist das größte Empfängerland. Diese Zahlungen bewirken 1,5% Wachstum pro Jahr. Die Integration in den europäischen Markt brachte Polen große Vorteile, nicht nur in der LKW-Spedition, auch in der Möbelindustrie (IKEA produziert in Polen), der Autozulieferung (Daimler produziert alle Getriebe in Polen; VW den Caddy und einen Kleinlastwagen.). – Doch weiterhin äußert sich die Regierung negativ über die EU und warnt vor Abhängigkeit und Entmündigung. Vor allem gibt es eine starke Skepsis gegen soziokulturelle Entwicklungen aus der EU: gegen die plurale Kultur, den Bereich Gender, z.B. die Sexualerziehung in Schulen, Umbau von der Industrie in eine Dienstleistungs nation. Es herrscht Skepsis gegen die postmaterialistischen Trends in der EU. Mit dem Selbstbewusstsein, dass „Polen das Herz Europas“ sei, will die Regierung die EU so verändern, dass das Nationalstaatliche gestärkt wird. Die Regierung ist gegen den Brexit, weil sonst die Konservativen im EU-Parlament

geschwächt wird. Trotz allem sind 80% der Polen mit der EU-Mitgliedschaft zufrieden. 2 Drittel der Exporte Polens geht in die EU, bes. nach Deutschland. Auch Deutschland hat mehr Handel mit Polen als mit Russland (Daher treffen die USA-Boykote gegen Russland Deutschland nicht so stark.). Daher hat Polen allerdings von stark anti-europäischen und stark anti-deutschen Parolen Abstand genommen. – Wie blickt umgekehrt die EU Auf Polen? Eine Wertedebatte bzw. eine Debatte um Vertragsverletzungen (beim Umgang mit Flüchtlingen) hat politisch nichts gebracht und ebbt ab. Auch Deutsche betreiben eine Beschwichtigungspolitik. Z.B. drängt Schäuble Polen nicht, den Euro anzunehmen. Es gibt auch kaum Kritik am Abdriften Polens weg von Rechtsstaatlichkeit. Und das Antirussische der deutschen Politik hat immer pro-polnische Implikationen. – Es ist kein Exit Polens zu erwarten, denn die EU ist das Schwungrad für Polen. Doch will Polen die Gemeinschaft weitgehend auf den Markt und das Militär beschränken. Politisch will Polen die antirussische Politik der EU zementieren. Stoppen will Polen eine Wertedebatte in der EU (Gender, Demokratie, Solidarität, ...). Polen und die EU wollen auch keinen Euro für Polen, solange Polen nicht auf dem Marktniveau der EU ist. Polen will mehr amerikanische Militärpräsenz auf polnischem Boden und darüber zu Größe in Europa gelangen. Es hat auch die Hoffnung, dass die USA in Polen investiert, z.B. ins Verkehrswegenetz Nord-Süd (die EU investierte vor allem in West-Ost). Man hofft also auf einen Aufstieg als Front-Staat. Die USA können mit der Aufwertung Polens die EU destabilisieren und Polen sabotiert die Bestrebungen der EU, zu mehr weltpolitischer Macht zu kommen. Vielmehr wird das US-Oberkommando gestärkt. Der Vorsitzende des Europäischen Rats, der Pole Donald Tusk, wird in Polen als Liberaler keine politische Karriere erwarten können. Hoffnung ist die polnische Justiz mit Amtsinhaber, die im Durchschnitt 40 Jahr jung sind. Der Systemwechsel ist dort vollzogen. Sie

wehren sich dagegen, Weisungsempfänger der Politik zu werden. Vor allem auf unteren juristischen Ebenen gibt es parteiferne Entscheidungen. Allerdings machen parteinahe Richter schnell Karriere und kassieren dann die unteren Urteile.



CHRISTIANE HEIMANN, Hildesheim, stellte *die Asylpolitik der EU – Sackgasse oder Baustelle? Auswege aus der Flüchtlingspolitik auf europäischer, nationalstaatlicher und lokaler Ebene* vor. Nachdem es 2015 eine Flüchtlingskrise gegeben haben mag, gab es 2018 eine EU-Solidaritätskrise. Helfen soll ein Europa der 2 Geschwindigkeiten. Die Referentin schlägt vor,

die Städte als Entwickler pragmatischer Lösungen auf EU-Ebenen einzubeziehen. Es gibt eine Kommission mit Vertretern aller Ebenen (EU, Staaten, lokale Ebenen) und einem entsprechenden Wissensaustausch. Auch die private (!) Seenotbrücke arbeitet mit Städten zusammen, die bereit sind, weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Es gibt kein Verfassungsrecht auf Asyl auf EU-Ebene, da es hier keine Verfassung gibt, so wie im GG. Aber es gibt immerhin die Genfer Flüchtlingskommission. Wichtig ist auch die Fluchtursachenbekämpfung durch Abschaffung unfairer Handelsabkommen und die Zerstörung dortiger Märkte, z.B. durch Altkleiderexport dorthin, etc. Auch sollte ein Zuwanderungsgesetz für Deutschland kommen, in dem für eine für beide Seiten faire Zuwanderung gesorgt wird, so dass nicht dort gebrauchte Arbeitskräfte abgezogen werden. In Diskussion ist, ob das Asylrecht mit dem Einwanderungsrecht gekoppelt werden sollte („Spurwechsel“).

Außer Plenumsvorträgen gab es auch ein Austausch in Arbeitsgruppen. Die **AG FLUCHT – MIGRATION – INTEGRATION** hat sich folgende Schwerpunkte für die dreistündigen Debatten gesetzt: Flucht und Fluchtwege; Bekämpfung von Fluchtursachen; Integration. Die aktuellen Fluchtwege über das Mittelmeer wurden als äußerst dramatisch charakterisiert. Die (kriminellen) Schlepper sind durch die EU konsequent zu bekämpfen. Die fehlenden Seenotrettungen, die Ernährungsprobleme, Medizin und Hygiene sind humanitäre Aufgaben der EU und der zivilgesellschaftlichen Initiativen. Die EU müsse Aufklärung über Flucht und Asyl für geflüchtete Menschen schon zu Beginn der Flucht (im Ursprungsland bzw. in Nordafrika) organisieren. – Die HelferInnen der NGO's für die Geflüchteten sind besser vorzubereiten und zu qualifizieren. Ebenfalls sind die Entwicklungshelfer zu den Asyl- und Flüchtlingsfragen besser zu qualifizieren. Wichtig ist eine gute Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort. Dabei steht außer Frage, dass Asyl aufgrund politischer und religiös-weltanschaulicher Verfolgung respektiert und gewährt wird. Die politischen und wirtschaftlichen Fluchtursachen sind durch die EU vor Ort zu erkennen und zu bekämpfen; dazu gehört auch der Austausch mit Afrika „auf gleicher Augenhöhe“. Die Migration muss in Deutschland gesetzlich klar geregelt werden. – Die Integration der Menschen, die in Deutschland Asyl erhalten, sind sensibel zu gestalten. Sie sollen anständig wohnen, arbeiten können und ernährt werden, die Kinder sollen Bildung erfahren, alle sollen die deutsche Sprache erlernen. Das Asylrecht ist ein Menschenrecht. Für die Zeit des Asylverfahrens stehen humanitäre Hilfen und ein interkultureller Austausch im Vordergrund. Menschenwürde und Menschenrechte leiten unsere Integrationsarbeit.

Die **AG RUSSLAND UND EUROPA. RUSSLAND IN EUROPA** ist von Dr. Michael Schippan vorbereitet und moderiert worden. Nach einer historischen Einführung in die Problematik von Schippan wurden anhand von schriftlich vorgelegten „Diskussionsfragen“, die mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis versehen sind, folgen-

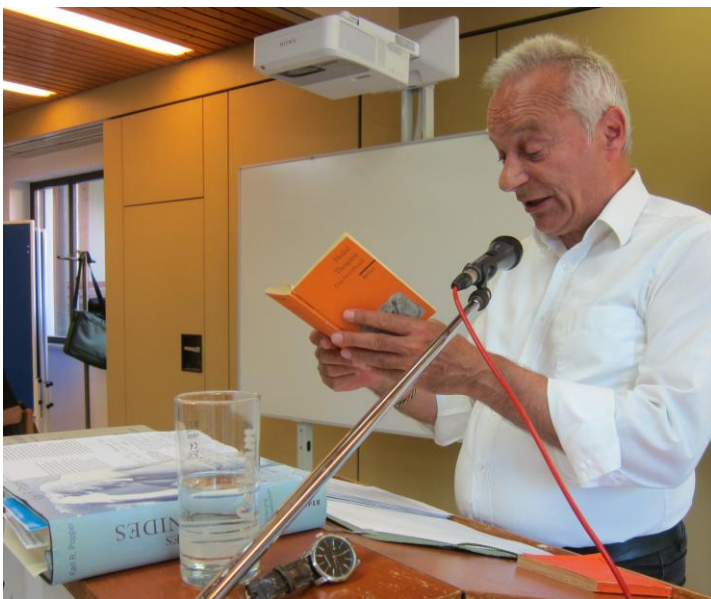
de Schwerpunkte in der dreistündigen Debatte diskutiert: Russland unter Putin: Demokratie oder „Tataren-Khanat“?; Russland und der „Westen“: Der Ukraine-Konflikt; Nationalbolschewismus und Eurasien. – Die Präsidentschaft Wladimir Putins wurde innenpolitisch eher kritisch beurteilt: Drangsalierung von Oppositionellen und Homosexuellen etc. sowie gewalttätige Unterdrückung von Autonomiebestrebungen innerhalb der russischen Föderation können auf prinzipielle Defizite von Demokratie und Zivilgesellschaft verweisen. Putins Präsidentschaft stünde dann in einer spezifisch russischen Tradition, die vom Khanat über Iwan den Schrecklichen und die Zaren bis zu Stalin und Putin führe. Dagegen ist geltend gemacht worden, dass seit der Entstalinisierung und dem Ende der SU trotz Rückschlägen unbestreitbare Fortschritte bei der Demokratisierung Russlands stattgefunden haben und stattfinden. Auch die Außenpolitik Russlands wurde kontrovers diskutiert, besonders der Ukraine-Konflikt. Auf der einen Seite wurde die Eingliederung der Krim als Rechtsbruch und Aggression Russlands beurteilt; das Referendum sei wertlos. Auf der anderen Seite wurde die Eingliederung der Krim wie auch der bewaffnete Konflikt in der Ostukraine als Reaktion Russlands auf die seit der Auflösung der SU betriebene Einkreisungspolitik der Nato für berechtigt angesehen. Dabei seien Zusagen (wie z. B. vom damaligen Außenminister Genscher) gebrochen worden und die Nato-Grenzen bis an die russische Grenze vorverlegt worden. Die verschiedenen Konzepte, die im ideologischen Feld des neuen Nationalismus in Russland kursieren, sind historisch und anhand der Auffassungen des russischen Philosophen Dugin diskutiert worden. Der Nationalbolschewismus als rassistische Ideologie ist einhellig als Gefahr beurteilt worden, während das Eurasien-Konzept Dugins als problematischer und ferner Wunschtraum eines russischen Imperialismus diskutiert wurde. Realistische



Verständigungs- und Friedenspolitik (Minsker Prozess) sind von der Arbeitsgruppe übereinstimmend als geboten und unbedingt notwendig zur Friedenssicherung in Europa angesehen.

DIETER FAUTH, Zell a. Main, zeigte sowohl auf einer *Exkursion nach Nürnberg* als auch auf einem *Filmabend zur EU*, wie Europapolitik heutzutage Gegenstand der Schulbildung ist. Die politologische Schulbildung ist bei Weitem nicht mehr rein national ausgerichtet, sondern soll Wissen schaffen und Sympathie wecken für eine EU und deren Politik. Bei der Exkursion nach Nürnberg konnte deutlich werden, wie EU-Maßnahmen auf kommunaler Ebene bedeutsam sind und wie Schülern didaktisch-methodisch

hierfür gebildet werden. Z.B. erfahren wir vor dem Hintergrund des Henkerturms in Nürnberg, in dem bis 1806 der Henker der Stadt wohnte, dass alle Städte in der EU heute von der Grundrechtecharta und vom Gerichtshof der EU geprägt sind, so dass allüberall die Menschenrechte gelten und eine Nation, in der noch die Todesstrafe gilt, nicht EU-Mitglied werden kann. Weiterhin ist zu erfahren, dass das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg im 14. Jh. als soziale Einrichtung für Alte und Bedürftige gestiftet wurde und auch heute noch ein Seniorenheim ist. Vor allem werden heute in Nürnberg soziale Aufgaben aber mit EU-Geldern aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. So sind pro Jahr in Nürnberg ca. 50 Projekte EU-gefördert, davon 28 durch den ESF. Es werden Personen unterstützt, die sich weiterbilden möchten, Schüler erhalten beim Übertritt ins Berufsleben Berufsorientierung und Bewerbungstraining, EU-gefördert sollen mehr Männer in Kitas, Schüleraustausche werden gefördert uv.m. Für all dies fließen von Brüssel viele Mio. Euro nach Nürnberg. Weiterhin ist der Besuch von Schülern wie auch von uns FA-Mitgliedern einer Ausstellung am Ort der Kriegsverbrecherprozesse und der Begründung des Völkerrechts im Justizpalast in Nürnberg durch die EU gefördert. Diese Prozesse und das Völkerrecht sind eine wesentliche Grundlage für das sich neu formierende Europa. Der Filmabend zeigte, wie im Schulunterricht Grundwissen über die EU mit einem positiven hoffnungsvollen pädagogischen Impetus vermittelt wird, ohne dass auf Diskursivität verzichtet würde. Allerdings kommen Fragen zu kurz, an welchen Werten und kulturellen Überzeugungen sich die EU orientieren könnte. Z.B. kommt sachlich und pädagogisch zu kurz, dass die EU historisch als Friedensprojekt begann und auch heute primär sein sollte.



CHRISTIAN MICHELSEN, Studienrat in Falkensee, stellte die Bedeutung des antiken Griechenlands für Europa am Leitfaden exemplarischer Texte den Übergang vom mythischen Bewusstsein zur frühgriechischen Naturphilosophie dar. Anhand zweier Passagen aus der „Theogonie“ des Hesiod (um 700 v.Chr.) wurde aufgezeigt, dass die Naturauffassung des Mythos durch Personalisierung der Naturgewalten

gekennzeichnet ist. Diesen Animismus überwinden die ersten Philosophen Europas aus Milet. „Homer lügt“ kann als Schlachtruf dieser Naturphilosophen angesehen werden. Sie versuchen eine arché, ein Urelement, eine Substanz, die dem Kosmos zugrunde liegt, zu bestimmen; Thales das „Wasser“, Anaximander das „grenzenlos-

Unbestimmte“, Stoff im Allgemeinen. Dieser Unterscheidung einer „wahren Welt“ von der Welt der sinnenfälligen Dinge liegt das prinzipielle Mißtrauen gegen die sinnliche Wahrnehmung und die ontologische Stabilität der dem Werden und Vergehen unterworfenen Welt zugrunde. Es kann von einer „metaphysischen Zäsur“ gesprochen werden, durch die der Beginn von Philosophie und Wissenschaft in Griechenland geschieht. An die Stelle der Götter-Erzählungen treten argumentativ gestützte Behauptungen über einen naturgesetzlich bestimmten Kosmos. Die Kritik am Anthropomorphismus der mythischen Götter wird von Xenophanes dann explizit ausgeführt. Als exemplarischer Text für diesen Übergang wurde die Wagenfahrt des Parmenides „ins Licht“ im Proömium seines Lehrgedichts als eine Fahrt vom „Mythos zum Logos“ ausgelegt, wie die problematische Formel lautet, eine Fahrt aus einem Täuschungszusammenhang in die „Wahrheit“ der Beschaffenheit des Kosmos. Auf der Grundlage der Unterscheidung von Wesen und Erscheinung konnten sich Philosophie und Wissenschaft zunächst in Griechenland bis zu einer ersten Aufklärung in Athen und dann in der weiteren Geschichte Europas fortentwickeln. Von Hellas nach Hesperien: Europas Entfaltung von Wissenschaft und Technik seit der Renaissance vollzog sich auf der von den ersten Philosophen gegen den Mythos geschaffenen Grundlage. Die Welt ist nicht „voll von Göttern“ (Thales), sondern voll von Naturgesetzen.

GUNTER WILLING betonte in seinem abschließenden Resumée, dass sich die Tagungsgemeinschaft schwer getan hat, Antworten auf Probleme der EU zu finden, allerdings klar geworden sei, dass der Rückzug auf den Standpunkt der Nationalität keine Option sei. Die Fliehkräfte seien in der EU zurzeit stark. Aber wir stehen keinesfalls vor einem Scherbenhaufen. Nach innen sollten weiterhin gleiche Freiheit und gleicher Wohlstand für alle angestrebt werden. Transnationale Konzerne dürften nicht länger am Gemeinwohl vorbei handeln können. Bewegungen von unten sollten EU-Gremien mit beeinflussen. Nach außen sollte wieder die EU als Friedensprojekt ins Zentrum rücken. Dazu gehöre Russland mit ins Boot.





Mit Beifall bedacht wurden abschließend der Präsident der FA Volker Mueller (S. 12, unten links) für viele Mühen bei der Vorbereitung der Tagung sowie seiner Moderation, vor allem aber bedacht wurde der wissenschaftliche Tagungsleiter Gunter Willing (S. 12, unten rechts), aber auch die nicht zu unterschätzende technische Tagungsleitung in bewährten Händen des Mitglieds im Präsidium der FA Winfried Zöllner (links).

Dieter Fauth / Christian Michelsen / Volker Mueller

Das Archiv der Freien Akademie

2009/10, ein Jahr nach Antritt seines Amtes, hat der Präsident der FA Dr. Volker Mueller beschlossen, systematisch ein zentrales Archiv der FA aufzubauen. Damals waren fast nur Unterlagen aus der Zeit ab 1979/80 (Beginn der Präsidentschaft Prof. Jörg Albertz) in seinen Händen sowie weitere Unterlagen des Vereins bei den verschiedenen Inhabern von Funktionsstellen der FA verteilt. Mueller beschloss, alle Vereinsunterlagen bei sich zu zentralisieren. Weiterhin startete er einen Aufruf bei allen Mitgliedern der FA, ihm ältere Vereinsunterlagen, besonders aus der Zeit der Gründung 1956 bis 1980 zuzusenden. Dieser Aufruf war von Erfolg gekrönt. Heute füllt das Archiv über 20 breite Ordner und repräsentiert die gesamte Zeit des Bestehens der FA seit 1956. Sogar Archivgut aus der Zeit der Vorgeschichte der FA, besonders aus den Vorläuferorganisationen der Arbeitsgemeinschaft für Religionsforschung und Philosophie sowie des Arbeitskreises für religiös-sittliche Erziehung, ist jetzt nennenswert vorhanden. Standort des Archivs ist das Privathaus des Präsidenten Dr. Volker Mueller, Holbeinstr. 61, 14612 Falkensee. Die Archivübersicht kann beim Präsidenten angefordert werden.

Dieter Fauth

Buch der Freien Akademie zum menschlichen Gehirn erschienen.

Das Thema „Das menschliche Gehirn“ steht über dem Band 38 der Schriftenreihe der Freien Akademie, der soeben erschienen ist.

Über Jahrhunderte hinweg waren den Menschen das Gehirn, das Denken und Wollen, das Erinnern, Erkennen, Lernen und Erfinden ein Rätsel. Das menschliche Gehirn fasziniert Menschen seit jeher. Und auch wenn viele Geheimnisse noch verborgen sind, wissen Forscherinnen und Forscher heute mehr darüber, als je zuvor. Die einen suchen danach, wie Gefühle im Gehirn entstehen, andere danach, wie wir eigentlich lernen und Wissen erwerben. Einige forschen daran, wie sich Krankheiten des Gehirns auf unsere Persönlichkeit auswirken, andere, ob sich Intelligenz auch künstlich herstellen lässt. Fragen und Ergebnisse der gegenwärtigen Hirnforschung sind auch aus interdisziplinärer Sicht bedeutsam und zu beurteilen.

Was wissen wir heute sicher darüber, wie sich das menschliche Gehirn und Bewusstsein entwickelt hat und wie es sich weiterentwickelt? Was sind Bewusstseinsprozesse aus neurobiologischer Sicht? Was folgen daraus für psychologische und ethische Konsequenzen? Wieso streiten die Hirnforscherinnen und Hirnforscher darum, ob es einen freien Willen gibt oder nicht? Wie wird heutzutage an der Optimierung des Gehirns gearbeitet? Darf man das überhaupt, der Natur ins Handwerk pfuschen, oder muss man es, weil man es kann? Wie entstehen Emotionen in Kopf, von denen wir oft meinen, sie wären eine Sache des Herzens? Welche Fragen können Forscherinnen und Forscher heute schon beantworten und was ist offen?

Lassen Sie uns gemeinsam auf eine Entdeckungsreise zum aktuellen Erkenntnisstand gehen, lassen Sie uns fragen und gemeinsam klüger werden. Die hier in der Schriftenreihe der Freien Akademie vorgelegten Beiträge sollen dem dienen. Den Autorinnen und Autoren sei gedankt. Ihre Beiträge entstanden aus Vortragstexten im Ergebnis der wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie im Mai 2018 zum Thema „Das menschliche Gehirn“.

Herausgeber des Buches ist Dr. Volker Mueller. Er hatte mit Tina Bär die wissenschaftliche Tagung der Freien Akademie im Mai 2018 zum gleichen Thema inhaltlich vorbereitet und geleitet.

Autorinnen und Autoren sind Volker Mueller, Katrin Preckel, Renate Bauer, Manfred Wimmer, Helmut Fink, Silvia Erika Kober, Boris Kotchoubey, Christian Michelsen und Tina Bär.

132 Seiten | Berlin 2019 | ISBN 978-3-923834-36-5 | 19,90 €

Das Buch ist über den Angelika-Lenz-Verlag, 63263 Neu-Isenburg, Beethovenstr. 96, zu beziehen.

Nachruf Hartmut Heyder



Unser langjähriges Mitglied der Freien Akademie **Hartmut Heyder** (Neustadt am Rübenberge) ist am 7. März 2019 im Alter von 94 Jahren verstorben. Wir trauern mit der Familie (Foto Herta & Hartmut Heyder).

Wir erinnern uns dankbar an seine vielen Beiträge während der Tagungen der Freien Akademie, an seine wissensreiche Kritik, seine bemerkenswerten

Sichtweisen und seine wertvollen Impulse, an seine Tagungsleitung und seine Texte.

Er hat sich seit der Nachkriegszeit bis in die letzten Jahre für das freie und humanistische Denken intensiv eingesetzt und war viele Jahre als sozialdemokratischer Abgeordneter aktiv. Bei den *Freien Humanisten Niedersachsen* KdöR hatte er viele Jahre wichtige Funktionen inne und dort seine weltanschauliche Heimat. Von 1985 bis 1989 war er auch Vizepräsident des Volksbundes für Geistesfreiheit, des heutigen DFW. Zu seinem 90. Geburtstag hatte ich ihm noch persönlich gratulieren können.

Die Freie Akademie hat einen seiner aktivsten und klugen Persönlichkeiten verloren. Wir vermissen ihn.

Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Nachruf Helmut Kramer



Wir haben ein jahrelanges, hoch geachtetes Mitglied der Freien Akademie verloren: Prof. Dr.-Ing. Helmut Kramer (Hamburg; Foto: who-is-hu.de). Er war eine herausragende Persönlichkeit, die sich über Jahrzehnte große Verdienste um die freigeistige Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland und um die *Unitarier - Religionsgemeinschaft freien Glaubens* e.V. erworben hat. In der Freien Akademie war er in den Jahrzehnten aktiv an unseren Tagungen beteiligt und sie durch eigene Beiträge und Fragestellungen bereichert. Helmut Kramer hat immer wieder neue Denkanstöße zur Weiter-

entwicklung des freien wissenschaftlichen Denkens und des Erkenntnisfortschritts gegeben und die demokratische Entwicklung der Freien Akademie gefördert.

Im *Koordinierungsrat säkularer Organisationen* (KORSO) und im *Säkularen Forum Hamburg* hat er sich seit 2008 selbstlos engagiert. Seine Weitsicht, seine Klugheit und sein menschlicher Einsatz waren für viele ein großes Vorbild. Seit den achtziger Jahren hat Helmut Kramer im *Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften* (DFW), dem damaligen *Volksbund für Geistesfreiheit*, aktiv mitgewirkt. Verschiedene freigeistige und humanistische Organisationen haben sich hier zusammengefunden, ihre gemeinsamen Interessen zu vertreten und sich gegenseitig zu unterstützen. Er war lange Jahre Mitglied des DFW-Präsidiums.

Helmut Kramer wurde am 29. März 1936 geboren. Er war von 1971 bis 2006 Leiter eines Ingenieurbüros für Baustatik in der Hamburger Altstadt. Als Honorarprofessor in Berlin hat er sein Wissen an die junge Generation weitergegeben.

Am 12. Mai 2019 ist Helmut Kramer bei einem Badeunfall tödlich verunglückt. Wir trauern mit seiner Familie.

Durch seine persönliche Integrität, demokratische Konsequenz und freiheitsliebende Menschlichkeit hat sich Helmut Kramer bei vielen Menschen hohes Ansehen und Vertrauen erarbeitet. Seine ausgleichende Art bleibt Vorbild.

Dr. Volker Mueller, Präsident der Freien Akademie

Nachruf Horst Prem



Unser aktives Mitglied Horst Prem (Ottobrunn; Foto: who-is-hu.de) starb am 23. Juli 2019. Er war Ingenieur und Flugzeugkonstrukteur. Als Freigeist, Unitarier und langjähriger Vizepräsident des *Dachverbands Freier Weltanschauungsgemeinschaften* (DFW) sowie Autor, Ingenieur und Umweltschützer war er sehr verdienstvoll und sehr geschätzt.

Von 1977 bis 1991 war Horst Prem Präsident der *Deutschen Unitarier Religionsgemeinschaft*, bis 2006 Mitglied im Bundesvorstand. Horst Prem war federführend an den Eingaben zu Umweltschutz-Grundgesetzänderungen betreffend der Staatszielbestimmung des Naturschutzes beteiligt, wie sie schließlich 1994 im Art. 20a GG berücksichtigt wurden. Ihm war inhaltlich insbesondere die demokratische Verfassung der Unitarier wichtig, die bei Auseinandersetzungen auf die Diskussion und den Dialog als Mittel der demokratischen Mehrheitsbildung setzen. Er war ein leidenschaftlicher Verfechter der auf Thomas Paine zurück gehenden Menschenrechte.

Von 1999 bis 2012 war Horst Prem Vizepräsident des DFW und Mitherausgeber der DFW-Schriftenreihe für freigeistige Kultur. Er hat sich besonders für integrative ethische Bildung und für Menschenrechte engagiert. Im DFW setzte er sich für die demokratische und freiheitliche Entwicklung europäischer Strukturen als Wertegemeinschaft und die Geltung der universellen Menschenrechte zielstrebig und engagiert ein. Aus seinem Verständnis der Menschenrechte heraus trat er für Verständigung und Toleranz aller Menschen weltweit ein, was insbesondere auch einen sparsamen gemeinsamen Umgang mit beschränkten Ressourcen beinhaltete.

Des Weiteren war Horst Prem als Mitbegründer und zeitweiliger Vorsitzender (2003 – 2016) des *Jugend- und Familienbildungswerkes Klingberg e.V.*, in Scharbeutz tätig. Er setzte sich für die Solarenergie ein und wurde 1995 Gründungsmitglied der *Solarinitiative München Land e.V.* (SIMLA e.V.) und 2001 Mitbegründer der *Solar-kraftwerke München Land GmbH*, die er von 2001 bis 2008 als Geschäftsführer leitete. Nach seiner Überzeugung ist Klimaschutz heute der wesentliche Baustein für Friedens- und Gesundheitspolitik und sollte den Integrationskern der Europäischen Union ausmachen. Seine Mitarbeit in der *Freien Akademie* wurde ebenfalls dadurch geleitet.

Horst Prem wurde am 25. November 1940 geboren und studierte 1966 bis 1970 an der Technischen Hochschule Braunschweig Flugzeugbau und Leichtbau - mit dem Abschluss als Diplom-Ingenieur. Er arbeitete in Leitungsfunktionen bei Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) und der DASA. Bei MBB war er wesentlich am Programm der deutsch-amerikanischen Sonnensonde Helios beteiligt. Horst Prem war Autor für Luftfahrtforschung. Er war u.a. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt – Lilienthal-Oberth (DGLR) und des American Institute of Aeronautics and Astronautics (AIAA).

Horst Prem's gradliniges, zielstrebiges und redliches Engagement bleibt in dauerhafter Erinnerung. Die Freie Akademie hat einen klugen und engagierten Mitstreiter verloren.

Dr. Volker Mueller
Präsident der Freien Akademie

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder der Freien Akademie e.V. begrüßen wir sehr herzlich:

Ingrid Lorenz, Engen

Eckart Lorenz, Engen

Ulrich Schöning, Alfter

Dr. Gunter Willing, Halle/ S.

Als neues Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Freien Akademie e.V. begrüßen wir sehr herzlich:

Prof. Dr. Thomas Junker (Universität Tübingen)

Schenken, Vererben oder Vermachen an die Freie Akademie e.V.

Die Freie Akademie e.V. hat einen verlässlichen Rahmen, damit Mitglieder und weitere Interessierte diese Vereinigung ideell und finanziell unterstützen können. Jede Person kann auf diese Weise ihren eigenen Überzeugungen Nachdruck verleihen und durch die Stärkung der Freien Akademie e.V. humane Standpunkte fördern. Prüfen auch Sie, ob dies ein interessanter Weg für Sie ist. Gerne können Sie den Flyer dazu beim Präsidenten der FA unter folgender Adresse anfordern: Dr. Volker Mueller, Holbeinstr. 61, 14612 Falkensee; Email: freidenker-mueller@web.de



Herausgegeben von der
Freien Akademie e.V.

Präsident: Dr. Volker Mueller

Holbeinstr. 61, D-14612 Falkensee
Email: freidenker-mueller@web.de

Internet: www.freie-akademie-online.de

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE10 1605 0000 1000 5254 02
BIC: WELADED1PMB

Beiträge an die Adresse der Redaktion sind sehr willkommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinungen der Freien Akademie wieder.

Gestaltung und Realisierung:
Dr. Dieter Fauth, Vizepräsident der FA
Email: post@dieterfauth.de